

danken und zielgerichteten Leitlinien wiesen den Weg; zerschmetternde Broschüren warfen wieder erschienene Feinde von einst zu Boden; die deutsche Geschichte in ihren neuerlebten Höhen und Tiefen wurde im Buch die Gegenwart aufrufendes Gleichnis. Und auch dort noch, wo die stilleren Bezirke des reinen strömenden Gefühls ihr Bild finden, spüren wir in Haltung und Verantwortung, in Härte und Wahrhaftigkeit den Kämpferhythmus der neuen Zeit in verhaltener Sammlung.

Durch alle Bezirke des deutschen Lebens trägt das Buch offensiv den neuen Geist; überall bahnt es den Weg, räumt es das Hindernis fort, richtet es aus und führt es. So ist aus dem Lügen einer verrotteten Epoche der Bürgerlichkeit und aus dem Mordwerkzeug jüdischer Völkerzerstörung eine blanke Waffe geworden, die das neue Deutschland im Kampf um seinen Gehalt und seine Gestalt immer stählerner zu gestalten und immer besser zu führen weiß.

Dr. R. Erdmann.

Der künstlerische Schutzumschlag

Aus Anlaß einer internationalen Schau in Kopenhagen

Von Dr. Helmut Kruse

Im Juni ds. Jrs. hat die Vereinigung dänischer Buchhandelsgehilfen (Danste Boghandler-Medhjælper-Forening) gelegentlich einer Zusammenkunft der skandinavischen Buchhändler in Kopenhagen eine internationale Schau moderner künstlerischer Schutzumschläge veranstaltet. Die Ausstellung wies reiches Material aus den meisten Ländern Europas sowie aus Amerika auf. (Die Schutzumschläge deutscher Herkunft waren vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig zusammengetragen und gesichtet worden.) Sie wurde nur den Teilnehmern an jener Tagung gezeigt. Es lag jedoch von vornherein in der Absicht der Veranstalter, die Ausstellung weiter auszubauen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zuvor soll eine Jury internationaler Zusammensetzung das letzte Wort in der Frage der qualitativen Auslese sprechen. Voraussichtlich zu Beginn des Winters wird die Ausstellung in Kopenhagen eröffnet werden können, und es ist daran gedacht, sie später durch die bedeutendsten Städte Skandinaviens wandern zu lassen.

Schon jetzt sei verstattet, mit einigen Worten auf die Bedeutung dieser Veranstaltung hinzuweisen, wobei jedoch betont werden muß, daß es sich hier noch nicht darum handeln kann, bereits einen umfassenden Überblick über die Ausstellung zu vermitteln. Die derzeitige Anordnung des Ausstellungsmaterials erlaube nicht mehr als eine flüchtige Durchsicht der eingesandten Stücke. Immerhin ließen sich schon dabei einige Beobachtungen machen und Eindrücke gewinnen, die vielleicht nicht ganz uninteressant sind im Hinblick auf die recht lebhaft diskutierte, die in neuerer Zeit über den Sinn und Wert des Schutzumschlages geführt worden ist *).

In der Auseinandersetzung über die Frage des Buchumschlages hat es sich gezeigt, daß Buchhändler und Buchkäufer bisweilen einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen. Der deutsche Buchhändler hat sich daran gewöhnt, im Umschlag ein wertvolles, ja unentbehrlich scheinendes Werbemittel zu sehen und ist geneigt, seiner Ausstattung viel Sorgfalt angedeihen zu lassen und die Kosten hierfür nicht zu scheuen. Der Käufer hingegen betrachtet den Umschlag als eine mehr oder weniger nebensächliche Beigabe, bestenfalls recht erfreulich anzusehen, aber für ihn ohne eigentlichen Wert, da der Umschlag meistens in dem Augenblick in den Papierkorb wandert, da das neuerstandene Buch seinen Platz im Bücherregal angewiesen erhält. Sollte das für den Umschlag ausgegebene Geld also nicht besser dem Buche selbst zugute kommen? Andererseits wieder ist es eine durch Erfahrung bewiesene Tatsache, daß von einem geschmackvollen Umschlag ein nicht geringer Kaufreiz ausgeht. Hier scheinen Widersprüche zu bestehen, die geklärt werden müssen, ehe man daran denken kann, Maßstäbe für den Wert des Buchumschlages in praktischer wie in ästhetischer Beziehung zu gewinnen.

Diese Klärung muß von einer grundsätzlichen Feststellung ausgehen: Der Schutzumschlag hat in erster Linie den Zweck, das Buch, genauer gesagt den Bucheinband vor Staub, Schmutz und ähnlichen schädlichen Einflüssen zu schützen, denen er beim Transport und in der Auslage des Buchhändlers, im Lager sowie auf dem Ladentisch ausgesetzt ist. Mit der Einverleibung des Buches in den Bücherbestand des Käufers ist die Aufgabe des Buchumschlages beendet, denn nunmehr soll der Einband zu der ihm bestimmten Wirkung kommen. Der Versuch, dem Umschlag eine weitergehende Lebensberechtigung zuzusprechen, etwa mit dem Hinweis, daß er das Buch auch beim Gebrauch schützen könne, muß schon an der Tatsache scheitern, daß der lose um das Buch gelegte Papiermantel, der beim Öffnen des Buches nicht fest haften bleibt, sich bald verschiebt, knittert und schließlich einreißt, für solchen Zweck höchst ungeeignet ist. Der Idee des künstlerisch wertvollen Schutzumschlages ist aber auch mit einer solchen Verteidigung, die die Grenzen seiner Zweckbestimmung verwischen und ihn zum bleibenden Buchbestandteil stampeln möchte, um dadurch die Kosten seiner Her-

stellung zu rechtfertigen, durchaus nicht gedient. Gerade die Tatsache, daß der Schutzumschlag das Buch nur in der kurzen Zeitspanne begleitet, in der es als Handelsobjekt zur Geltung kommt, läßt die künstlerische Ausstattung des Umschlages zu einer Aufgabe werden, die sich nachdrücklich unterscheidet von jener anderen der Gestaltung des Einbands. In der Tat, die nur lose Verbindung mit dem Buche ist es, die den Schutzumschlag für die Werbung so geeignet macht. Sie gestattet die freie Entfaltung aller Ausdrucksmittel einer guten Reklame: das fesselnde Bild, das inhaltsweisende Symbol, die zwingende Sprache des werbenden Wortes.

Ein guter Buchumschlag muß in seiner Gesamterscheinung erkennen lassen, welcher Gattung das vorliegende Buch angehört. Das ist die allgemeinste Forderung, die sich aufstellen läßt. Weiterhin soll der Inhalt des Buches verdeutlicht werden, sowie die Eigenart der Auffassung und Darstellung zum Ausdruck kommen, kurz das Besondere, das dem Buch sein Gepräge verleiht. Das alles aber muß abgestimmt sein auf den Geschmack und die Empfänglichkeit dessen, der als Käufer und Leser gewonnen werden soll.

Geht man mit solchen Überlegungen an die Durchsicht der Schutzumschläge, die auf der Ausstellung in Kopenhagen zusammengetragen sind, so kann man eine Feststellung machen, die uns Deutsche mit um so größerer Freude erfüllen darf, als sie auch im Urteil ausländischer Beschauer ihre Bestätigung findet: Die in Kopenhagen gezeigten deutschen Buchumschläge weisen eine solche Mannigfaltigkeit guter Ideen auf, so ausgezeichnete Lösungen in harmonischer Verbindung von Bild und Schrift, in der Abstimmung der Farbwirkungen, in der Ausgeglichenheit aller Elemente der Ausstattung, daß der Durchschnitt der deutschen Produktion an Qualität den Erzeugnissen der anderen Länder auf diesem Gebiet weitaus überlegen ist, deren Spitzenleistungen allein einen Vergleich mit den deutschen Arbeiten aushalten können. Besonders charakteristisch sind für Deutschland die zahlreichen sehr glücklichen Beispiele der Verbindung von photographischen und typographischen Elementen auf dem Buchumschlag. Aber auch Schrift und Zeichnung spielen eine große Rolle auf dem deutschen Umschlag, der durchgängig das Bemühen erkennen läßt, Sinnfälligkeit des Ausdrucks und Wahrheit der Aussage als oberste Gesetze der Werbung gelten zu lassen.

Die Buchumschläge der nordischen Länder bieten im Durchschnitt nicht viel Interessantes, doch zeigt Schweden auch einige sehr gelungene Stücke, die den besten deutschen nichts nachgeben, und bemerkenswert ist eine in Dänemark sich durchsetzende junge Richtung, die auf der Suche nach neuen Wegen in der künstlerischen Ausgestaltung des Buchumschlages Arbeiten hervorgebracht hat, deren Kennzeichen eine fast übertrieben realistische Verfinnbildung des Buchinhaltes ist. Die Erzeugnisse der romanischen Länder weisen dagegen einen sehr starken Einschlag bedenklicher Geschmacksvorirrungen auf. Neben gewagten Farbestellen fällt dort die Vorliebe für merkwürdig unmodern und kolportagehaft wirkenden Bildschmutz auf. Nüchtern reizlos ist auch der Durchschnitt der amerikanischen Buchumschläge, bei denen die ständige Wiederholung der gleichen Effekte auch an sich gute und werbekräftige Einfälle um ihre Wirkung bringt. Ausdrücklich aber soll noch einmal betont werden, daß mit den vorstehenden Bemerkungen lediglich der Durchschnitt der Umschläge aus diesen Ländern charakterisiert werden soll, daß fast überall aber auch einzelne gut gelungene Stücke diesen Durchschnitt beträchtlich überragen. Dennoch hat man den Eindruck, daß die Mehrzahl der Verleger in jenen Ländern hinsichtlich der Ausgestaltung der Buchumschläge von einem Vorurteil befangen ist, das ein junger dänischer Buchhändler ausspricht: Der nach künstlerischen Gesichtspunkten entworfene Umschlag sei häufig weniger werbewirksam als der auf grob sinnfällige Effekte abzielende, der sich in den Bahnen dessen halte, was das Publikum zu sehen gewohnt sei. Die Antwort auf diesen Einwand liegt auf der Hand: Wenn die Anhänglichkeit an das Gewohnte das Urteil der großen Menge beeinflusst, dann Sorge man dafür, daß die Qualität zur Gewohnheit werde, und das Publikum wird sie bejahen.

*) Vgl. hierzu die Aufsätze im »Börsenblatt« Jg. 1934, Nr. 261, S. 977 ff. und Nr. 280, S. 1050 ff.